



# VERLAGSGESellschaft HÜTHIG & CO.

LEIPZIG · BERLIN · HEIDELBERG

Von führenden Persönlichkeiten des Geisteslebens, der Wirtschaft, des Buchhandels und der Wehrmacht gingen unserem Produktionsleiter, Verlagsdirektor Ernst Adolf Dreyer, eine Anzahl von Zuschriften zum Beginn unserer Arbeit zu. Wir dürfen Ihnen bei der Ankündigung unserer Herbstproduktion einige Briefstellen mitteilen:

Staatsrat Professor WERNER PEINER

*Direktor der „Hermann Göring-Meisterschule“*

und

Präsident Dr. HANS FRIEDRICH BLUNCK

beglückwünschten den Verlag in ehrenvoller Weise (29. 4. 40).

Dr. WILHELM VON SCHOLZ telegraphierte (29. 4. 40):

Zum großartig umfassenden Verlagsprogramm herzlichen Glückwunsch. Das ist Schaffen wie im Frieden. Heil Hitler!

Professor HERMANN ERISBUSSE:

Aus Ihrem Brief entnehme ich mit Bewunderung Größe, Weite und Ziel Ihrer Verlagsgestaltung. Anscheinend ist das Fundament gut und fest geraten, die mächtigen Gerüststangen steilen in die Höhe, so daß der Bau beginnen kann. Den Namen der Autoren und den Themen ihres Schaffens nach scheint der Verlag mit gespanntesten Kräften die brennenden Fragen der Gegenwart schöpferisch und zukunftsweisend behandeln zu wollen. Fast alle Veröffentlichungen, die Sie aufreißen, klingen wie ein neuartiges energisches Programm mit klarem Ziel und dem Einsatz starker Kräfte, die den Verdacht der Sensation Ihres Werkes von vornherein wegen des Ernstes des Aufgabenbereichs ausschalten. Sicher sind Bücher dabei, die Geschichte machen.

(Freiburg i.Br., 17.5.40)

Generalmajor a. D. Univ.-Prof. Dr. KARL HAUSHOFER:

Haben Sie verbindlichen Dank für Ihre eingehenden Mitteilungen über die Verlagspläne Ihres großgedachten Unternehmens, das freilich mit einer Reihe von bedeutsamen Erscheinungen vor die Leserwelt tritt.

Es gehört nicht allein Temperament und ein tiefes Verständnis für die ganz anders langfristigen Wellenhebungen und Wogensenkungen der Kulturpolitik dazu, gerade in wirtschaftlich ebenso drangvollen wie nach Tätigkeit verlangenden Zeiten mit großen neuen Unternehmungen hervorzutreten. Aber wann sind die großen Schöpfungen der Renaissance in Florenz und Rom hervorgetreten? Wann schrieben die Großen von Weimar ihre besten Werke? Gewiß nicht in Zeiten breiten Wohlstandes, behäbigen Flusses der Erscheinungen, sondern in Zeiten des Sturms und Drangs, in Zeiten tiefer Bewegung und scheinbarer Unsicherheit alles Bestehens.

(München, 3.5.40)